

WESTEND



JACQUES ELLUL

**PROPAGANDA**

WIE DIE ÖFFENTLICHE

**MEINUNG**

ENTSTEHT UND GEFORMT WIRD

**W E S T E N D**

**Ebook Edition**

# **Propaganda**

**W E S T E N D**

Originally published in France as:

Propagandes, by Jacques Ellul

© Armand Colin 1962, Paris

ARMAND COLIN is a trademark of DUNOD Editeur –

11, rue Paul Bert – 92240 MALAKOFF

Wir danken für die freundliche Unterstützung  
des CENTRE NATIONAL DU LIVRE.

Mehr über unsere Autoren und Bücher:

[www.westendverlag.de](http://www.westendverlag.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 978-3-86489-842-6

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2021,

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Redaktion: Lara Franke

Satz und Datenkonvertierung: Publikations Atelier, Dreieich

# **Inhalt**

**Vorwort**

**1 Die Merkmale von Propaganda**

**2 Die Existenzbedingungen von Propaganda**

### **3 Notwendigkeit von Propaganda**

### **4 Auswirkungen von Propaganda auf die Psyche**

## **5 Die gesellschaftspolitischen Wirkungen**

### **Anhang I: Wirksamkeit von Propaganda**

## **Anhang II: Mao Zedongs Propaganda1**

## **Nachtrag I: Die entfremdende Information1**

## **Nachtrag II: Information und das System Technik1**

## **Anmerkungen**

# Vorwort

Propaganda (ganz gleich, welcher Name hierfür gebraucht wird) ist zu einem weitverbreiteten Phänomen in der modernen Welt geworden.<sup>1</sup> Die Unterschiede politischer Regime fallen in dieser Hinsicht kaum ins Gewicht, die Unterschiede auf gesellschaftlicher Ebene jedoch umso mehr, vor allem, welche Rolle Propaganda im Bewusstsein der jeweiligen Nationen spielt. Es gibt drei große Propagandablöcke auf der Welt, die sich nach ihrer systemischen Kraft, ihrem inneren Zusammenhalt sowie ihrem Wirkungsgrad unterscheiden: die Sowjetunion, China und die USA. Alle drei verfügen über radikal verschiedene Formen, Typen und Methoden von Propaganda.

Darüber hinaus begegnen wir einer ganzen Reihe von Ländern, die diese Technik unterschiedlich weit entwickelt und zum Einsatz gebracht haben, darin jedoch, im Vergleich zu Ersteren, weniger fortgeschritten sind: einerseits die sozialistischen Staaten Europas und Asiens – Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, die DDR und Viet Minh,<sup>2</sup> die ihre Propaganda an jener der UdSSR mit all ihren Auslassungen, Unverständlichkeiten und unzulänglichen Mitteln ausrichten – und andererseits die BRD, Frankreich, Spanien, Ägypten, Vietnam und Korea, die ebenfalls nur schwach entwickelte, recht unterschiedliche Propagandaformen ausgebildet haben. Manche Länder wie Italien oder Argentinien, die einst starke propagandistische Bewegungen gekannt haben, verwenden diese Waffe heutzutage praktisch überhaupt nicht mehr.

Wie vielfältig die Länder und Formen auch sein mögen, all diese Unternehmungen stimmen dennoch in einem Punkt überein: Sie sind um Wirksamkeit bemüht.<sup>3</sup> Wenn man Propaganda betreibt, dann zunächst einmal um der Handlung, der Aktion willen, um die Politik mit einer wirksamen Waffe auszustatten und ihren Entscheidungen unwiderstehlichen Nachdruck zu verleihen.<sup>4</sup> Wer auch immer dieses Werkzeug handhabt, hat einzig und allein dessen Wirksamkeit im Blick, und diese oberste Regel darf niemals vergessen werden, wenn es um die Analyse der Tatsachen geht. Wirkungslose Propaganda ist keine. Dieses Instrument entstammt der Welt der Technik, es trägt ihre Signatur, ist mit ihr unauflöslich verbunden. Nicht nur ist Propaganda selbst eine Technik, sie ist zudem, wie wir noch sehen werden, eine unerlässliche Voraussetzung für die Entfaltung des technischen Fortschritts und der Herausbildung einer technologischen Kultur. Und wie jede Technik untersteht Propaganda dem Gesetz der Effizienz. Doch während das Studium einer bestimmten Technik im Allgemeinen leicht zu leisten ist und das Untersuchungsfeld gut abgesteckt werden kann, trifft die Analyse von Propaganda auf recht imposante Hindernisse.

Man kann anfangs leicht zu der Überzeugung gelangen, dass große Unwissenheit herrscht, was das Phänomen selbst anbelangt, eine Unkenntnis, die in erster Linie durch ein moralisches oder politisches Vorurteil begründet ist. Propaganda sei etwas Schlechtes, *Böses*, so die geläufige Vorstellung, was letztlich die Untersuchung vor Probleme stellt, denn um das Phänomen korrekt zu analysieren, muss man sich jeden moralischen Urteils enthalten. Vielleicht gelangt man durch die objektive Analyse an diesen Punkt

zurück, jedoch erst *im Anschluss* an diese und in umfassender Kenntnis der Sache.

Ein zweiter Aspekt dieser Unwissenheit besteht in der auf vergangenen Erfahrungen beruhenden allgemeinen Ansicht, *Propaganda bestehe hauptsächlich in der Verbreitung von »Falschmeldungen«* mittels Lügen. Durch diese Einschätzung ist man dazu verdammt, das gegenwärtige Phänomen, das sich von jenem der Vergangenheit stark unterscheidet, vollends zu verkennen.

Doch auch *wenn all diese Hindernisse aus dem Weg geräumt worden sind, bleibt es immer noch sehr schwierig zu bestimmen, was Propaganda in unserer heutigen Zeit und was Propaganda an sich ist.* Denn sie ist ein im Geheimen, im Verborgenen, im Hintergrund stattfindender Vorgang. Man ist also versucht, entweder mit Driencourt zu sagen: »Alles ist Propaganda«,<sup>5</sup> weil es tatsächlich so scheint, als sei in der politischen und der ökonomischen Sphäre alles von dieser Kraft durchdrungen und geformt, oder mit so manchem modernem Sozialwissenschaftler aus den USA den Terminus Propaganda ganz fallen zu lassen, solange er nicht präzise gefasst werden kann.<sup>6</sup> Beide Fälle sind Ausdruck einer inakzeptablen geistigen Kapitulation. Macht man sich eine dieser Haltungen zu eigen, lehnt man in Wirklichkeit ab, einen Gegenstand zu untersuchen, der tatsächlich existiert und deswegen auch beschrieben werden muss.

Damit stehen wir vor dem nicht geringen Problem einer Definition von Propaganda.

Wir können sogleich recht vereinfachende Definitionen wie die von Ogle ausschließen: »Propaganda heißt jede Anstrengung, Meinungen und Haltungen zu verändern. [...] Propagandist ist, wer

seine Ideen und Vorstellungen in der Absicht verbreitet, seine Zuhörer zu beeinflussen.«<sup>7</sup> Demnach sind Lehrer und Priester oder auch jede Person, die sich mit einer anderen über irgendein Thema unterhält, eingeschlossen. Eine derart weitgefaste Definition führt natürlich dazu, dass das Spezifische von Propaganda im Dunkeln bleibt.

In den USA fand eine sehr bezeichnende Entwicklung von Definitionsversuchen statt. Von 1920 bis etwa 1933 betonte man vor allem ihren psychologischen Aspekt. Propaganda sei eine Manipulation psychologischer Symbole zu Zwecken, die *dem Empfänger nicht bewusst sind*.<sup>8</sup>

Seit den Untersuchungen von Lasswell ist man der Ansicht, dass Propaganda auch durch andere Mittel und zu öffentlich erklärten Zwecken eingesetzt werden kann. Daraufhin wurde die *Disposition des Propagandisten*, seine Einstellung in den Vordergrund gerückt. In den neueren Werken hingegen ist es die *Absicht zu indoktrinieren* – zumeist in politischen, ökonomischen und sozialen Fragen –, wodurch Propaganda in erster Linie gekennzeichnet sein soll. All diese Auffassungen definieren sie gleichermaßen durch den Propagandisten: Dieses oder jenes Individuum ist ein Propagandist, also ist das, was es sagt und tut, Propaganda.

Doch anscheinend sind die amerikanischen Autoren bei der Definition, die durch das Institute for Propaganda Analysis gegeben und von Lasswell inspiriert wurde, stehen geblieben: »Sie ist Meinungsäußerung oder bewusst ausgeführte Handlung von Individuen oder Gruppen, um Meinung oder Handlung anderer Individuen oder Gruppen im Hinblick auf vorher festgelegte Ziele und mittels psychologischer Manipulationen zu beeinflussen.«<sup>9</sup>

Es lassen sich noch weitere Definitionen finden, etwa bei einem zeitgenössischen italienischen Autor: »Technik zur Ausübung sozialen Drucks, die zur Bildung von psychologischen oder gesellschaftlichen Gruppen mit einheitlicher Struktur tendiert und Homogenität affektiver und mentaler Zustände der von ihr betroffenen Individuen erzeugt.«<sup>10</sup> Ein großer US-amerikanischer Spezialist liefert folgende Definition: »Versuch, die Persönlichkeit von Individuen zu verändern und ihr Verhalten zu kontrollieren entsprechend Zielen, die als unwissenschaftlich, oder Werten, die innerhalb einer bestimmten Gesellschaft zu einer bestimmten Zeit als zweifelhaft angesehen werden.«<sup>11</sup>

Und wir fänden noch weit mehr Definitionen, wenn wir uns deutschen oder russischen Autoren zuwendeten.

Wir hingegen werden an dieser Stelle keine Definition anbringen. Gezeigt werden sollte zunächst die Unklarheit, die bei den Spezialisten in dieser Frage vorherrscht. Uns erscheint es sinnvoller, zur Analyse der Charakteristiken von Propaganda als bestehendes soziologisches Phänomen überzugehen. Dieser Ausdruck muss vielleicht erläutert werden. Wir werden versuchen, Propaganda in der Form zu fassen, *wie sie gegenwärtig existiert oder einst existiert hat* (denn natürlich kann unsere Studie die weit fortgeschrittenen propagandistischen Bewegungen des nationalsozialistischen Deutschlands, des stalinistischen Russlands oder des faschistischen Italiens nicht unbeachtet lassen). Das scheint sich von selbst zu verstehen. Und doch ist die Sache so klar nicht. Zahlreiche Autoren legen zuerst ein bestimmtes Bild, eine bestimmte Definition fest und untersuchen anschließend, was ihrer Definition entspricht. Oder, da sie der Anziehungskraft einer

wissenschaftlichen Untersuchung unterlegen sind, sie tun so, als würden sie diese oder jene Propagandamethode an kleinen Gruppen und in kleinen Dosen testen, doch handelt es sich dann nicht mehr um Propaganda. Um zur Erkenntnis der Sache zu gelangen, sollte nicht mehr der Psychologe, sondern der Propagandist in den Fokus rücken, sollte nicht mehr irgendeine Versuchsgruppe, sondern ein ganzes Land, das einer effektiven und effizienten Propaganda unterzogen wird, untersucht werden. Freilich macht das jede sogenannte wissenschaftliche (das heißt statistische!) Studie unmöglich, doch hätten wir so zumindest unser Untersuchungsobjekt ernst genommen, im Gegensatz zu vielen anderen Experten heutiger Zeit, die zwar eine strenge Beobachtungsmethode entwickeln, aber, um sie dann anwenden zu können, ihr Studienobjekt aufweichen. Uns hingegen geht es um die Feststellung, was *Propaganda eigentlich* ist, überall, wo sie zur Anwendung kommt, überall, wo sie durch die Sorge um ihre Wirksamkeit beherrscht wird.

Wir halten dafür, den Terminus Propaganda im weitestmöglichen Sinn zu verwenden. Untersucht werden hier durch verschiedene Bezeichnungen unterschiedene Begrifflichkeiten.

*Psychologische Maßnahme:* Der Urheber sucht, durch rein psychologische Mittel, Meinungen zu verändern. In den meisten Fällen verfolgt er ein halberzieherisches Ziel und richtet sich an seine Mitbürger.

*Psychologischer Krieg:* Hier geht es indessen um den Fremden, den Gegner, dessen »Moral« durch psychologische Mittel zerstört werden, und der an der Gültigkeit dessen, was er glaubt und tut, zweifeln soll.<sup>12</sup>

*Umerziehung* und *Gehirnwäsche*: komplexe Methoden zur Umwandlung eines Gegners in einen Verbündeten, die bei Gefangenen eingesetzt werden können.

*Public* und *Human Relations*: Es ist zwingend notwendig, diese beiden großen Handlungstypen Propaganda zuzuweisen. Solch Behauptung wird zwar zu einem Aufschrei führen, doch handelt es sich, wie wir zeigen werden, bei beidem insofern um nichts anderes, als es in ihrem Zugriff geradewegs darum geht, das Individuum in eine Form von Gesellschaft, Konsum und Handlungsfähigkeit einzupassen. Es soll, was Ziel aller Propaganda ist, konform gemacht werden.

Wird Propaganda derart *weit gefasst*, so schließt sie verschiedenste Handlungen und Maßnahmen ein; im *engeren Sinne* ist sie durch einen institutionellen Aspekt gekennzeichnet. Mit Blick auf den jeweiligen Vorgang zeichnet sie sich durch die Verknüpfung von Techniken psychologischer Beeinflussung mit solchen der Organisation und Kontrolle aus.

Derlei Gestalt besitzt also letztlich das recht weite Feld unserer Forschung.

Ich habe mich bewusst dazu entschieden, bestimmte Bereiche des Propaganda-Universums, die gewöhnlich in allen Studien zu diesem Thema behandelt werden, außen vor zu lassen:

- historischer Abriss von Propaganda, insbesondere der jüngsten Geschichte: die Propaganda um 1914 oder 1940 und so weiter;
- Propaganda und öffentliche Meinung, wobei als Hauptproblem das der öffentlichen Meinung, ihre Herausbildung und so weiter, und als kleineres Problem die Propaganda, einfaches

Werkzeug zur Bildung oder Umgestaltung der Meinung, angesehen wird;

- psychologische Grundlagen von Propaganda: Auf welche Vorurteile, Triebe, Neigungen, Leidenschaften und Komplexe wirkt der Propagandist ein? Was wird er als Triebfeder, als Reiz verwenden, um sein Resultat zu erhalten?
- Techniken von Propaganda: Wie bringt der Propagandist die Triebfeder, den Anreiz ins Spiel, wie kann er den Menschen erreichen, wie schreitet dieser zur Tat?
- Mittel von Propaganda: die *Massenmedien*.

Dies sind die fünf Kapitelüberschriften, die sich zu diesem Thema überall finden lassen; seltener hingegen stößt man auf Untersuchungen zu unterschiedlichen Charakteristiken großer Propagandatypen: Hitlers, Stalins, Amerikas Propaganda und so weiter. All diese zweifellos interessanten Untersuchungsgegenstände werden hier ausgespart, gerade weil sie bereits umfassend analysiert worden sind. Im Literaturverzeichnis findet der Leser alles, was es zu diesen Fragen zu wissen gibt. Ich habe also versucht, nur sehr selten behandelte Aspekte von Propaganda zu untersuchen, einen Standpunkt, einen Blickwinkel einzunehmen, der sich von dem der klassischen Autoren unterscheidet, eine Methode zu verwenden, die weder abstrakt noch statistisch ist, indem ich mich bisweilen auf bereits bestehende Studien gestützt und alle darin enthaltenen Elemente, die für unsere Analyse von Gebrauch waren, schlicht zusammengetragen habe (etwa was die Auswirkungen auf die Psyche betrifft). Damit weiß der Leser, dass es sich hierbei um keine Enzyklopädie zum Thema Propaganda handelt, sondern, die

psychologischen Grundlagen, Techniken und Mittel einmal beispielsweise als bekannt vorausgesetzt, um einen Essay, der den gegenwärtigen, notgedrungen der Propaganda unterworfenen Menschen darin bestärkt, sich über ein Phänomen, das ihn bedingt und verfügt, zunehmend *bewusst zu werden*.

Andererseits habe ich Propaganda als ein Ganzes aufgefasst. Es ist durchaus üblich, moralischen Urteilen über Zwecke und Ziele zu gehorchen, die auf als Mittel betrachtete Propaganda zurückfallen. Wird die Demokratie als gut, die Diktatur hingegen als schädlich angesehen, ist Propaganda im Dienste der Demokratie gut, selbst wenn sie als Technik dieselbe bleibt. Ihr Charakter, und nahezu ihr Wesen, ändert sich, wenn sich Rahmen und Gegenstand ändern. Desgleichen: Ist der Sozialismus gut und der Nationalsozialismus schlecht, so ist Propaganda in all ihren Wirkungen schädlich, wenn sie sich in den Händen der Nationalsozialisten befindet ...<sup>13</sup> Eine solche Haltung haben wir zurückgewiesen. Propaganda als Phänomen ist in China, der UdSSR, den USA oder Algerien wesentlich dieselbe. Die Techniken tendieren dazu, sich wechselseitig aneinander auszurichten, allein die Mittel sind hier etwas weniger, dort etwas mehr geschliffen und gebräuchlich. Es gibt zwar mehr oder weniger wirksame Arten ihrer Organisation, doch ändert dies wenig an der Sache selbst, denn jene, die das Prinzip von Propaganda akzeptiert, die sich ihre Methoden zu eigen gemacht haben, werden zwangsläufig auf ihre effizienteste Ausführung und Anwendung stoßen.<sup>14</sup> Und wir waren der Ansicht, dass Propaganda in den Händen von egal wem, und sei er der gerechteste und mit den besten Absichten ausgestattete Mensch, von sich aus bestimmte Konsequenzen mit sich bringt, die im

Kommunismus, im Nationalsozialismus oder in den westlichen Demokratien dieselben sind, Konsequenzen, die für den einzelnen Menschen und für Gruppen unvermeidlich und von jenen der vorherrschenden Doktrin oder des Regimes, die durch diese Propaganda verbreitet und unterstützt werden, verschieden sind. Mit anderen Worten, der Nationalsozialismus hatte gewisse Wirkungen und, was wir keinesfalls verneinen wollen, die von den Nationalsozialisten in Anschlag gebrachte Propaganda trug bestimmte *charakteristische* Züge. Doch während gemeinhin bei derlei Besonderheiten, bei dieser Einzigartigkeit stehen geblieben wird, haben wir versucht, das Besondere außen vor zu lassen, um nur die allgemeinsten Züge, die allen Fällen von Propaganda, allen Methoden gemeinsamen Wirkungen zurückzubehalten. Wir haben, anders gesagt, dieselbe Perspektive und dieselbe Methode zum Studium der Propaganda eingenommen wie bei der Untersuchung der Technik. Zu diesem Thema haben wir uns bereits ausführlich geäußert.<sup>15</sup>

Wir werden einige Abschnitte auf die Erläuterung verwenden, inwiefern Propaganda in der heutigen Welt eine Notwendigkeit darstellt, der zu entrinnen kaum möglich ist. In diesem Punkt stieß ich auf die Quelle eines unergründlichen Missverständnisses. Der moderne Mensch ist durch die Religion des Faktischen beseelt, das heißt durch das Akzeptieren der Tatsache, des Faktums, das keinen Widerspruch duldet; durch die Überzeugung, dass das, was ist, gut ist; durch die Gewissheit, dass die Tatsache an sich Beleg und Beweis genug ist; durch die Unterordnung von Werten unter Fakten; durch die Hörigkeit gegenüber der Notwendigkeit, die zudem mit Fortschritt gleichgesetzt wird. Eine solche

verallgemeinerte ideologische Haltung führt den Menschen unweigerlich dazu, das Fällen von Urteilen aufgrund von Wahrscheinlichkeiten und aufgrund von Werten miteinander zu verwechseln. Weil die Tatsache als Kriterium gilt, muss dieser Fakt gut sein. Doch folgt daraus sogleich: Wer diese oder jene Tatsache anzeigt (ohne darüber zu urteilen), ist also jemand, der dieser Tatsache zustimmt; wer sagt (im Sinne eines Wahrscheinlichkeitsurteils), die Kommunistische Partei Frankreichs werde die Wahlen gewinnen, wird unmittelbar als einer ihrer Unterstützer wahrgenommen; wer sagt, die Technik ordne mehr und mehr alle Tätigkeiten des Menschen unter, wird als ein Technokrat betrachtet und so weiter.

Sofern wir hier den Entwicklungsverlauf von Propaganda in den Blick nehmen, ihre Unvermeidlichkeit, ihre Verwicklung in die gesellschaftlichen Strukturen, wird der Leser versucht sein, darin eine Billigung des Phänomens zu erkennen. Da Propaganda eine Notwendigkeit darstellt, zwingt uns ein Buch zu diesem Thema *folglich* dazu, Propaganda zu betreiben, sie voranzubringen, zu verstärken. Ich möchte hier vor allem unterstreichen, dass dies keineswegs meine Absicht und dass derlei Ableitung nur für diejenigen möglich ist, der durch die Religion des Faktischen und den Geist der Macht beseelt ist.

In meinen Augen birgt die Notwendigkeit niemals Legitimität in sich, die Welt der Notwendigkeit ist eine von Schwäche oder, besser gesagt, von der Negation des Menschen gekennzeichnete. Zu bedeuten, ein Phänomen sei notwendig, ist für mich dasselbe wie zu sagen, es verneine den Menschen, wobei seine Notwendigkeit zwar seine Mächtigkeit, doch nicht seine besondere Stellung

erklärt. Gegenüber einer Notwendigkeit aber stellt die Kenntnisnahme ihrer Existenz den ersten Schritt dar, den der Mensch zu ihrer Beherrschung machen kann. Solange der Mensch das Notwendige eines Phänomens leugnet, entzieht er sich einer Konfrontation mit diesem, er weicht ihm aus und lenkt sich ab, das heißt, er unterwirft sich im Grunde dem Phänomen, indem er sich »trotz allem für frei«, ja gerade *weil* er sich für frei hält. Erst ab dem Moment, da er erkennt, dass er in dieser Sache irrt, beginnt seine Freiheit ihrer Bestimmung zuzufließen, und sei es nur durch die (von ihm versuchte) Anstrengung, auf Distanz zu dem, was ihn determiniert, zu gehen, um es zu objektivieren und auf den Zustand eines rohen Faktums zu reduzieren.

Nun, diese Macht von Propaganda setzt dem Menschen zu. Die entscheidende Frage ist dann aber immer noch, wie bedroht der Mensch tatsächlich ist. Oftmals gehorchen die Antworten hierauf unbewussten dogmatischen Vorurteilen. So halten etwa die Kommunisten, damit es keine menschliche Natur, sondern nur eine *Conditio humana* gibt, dafür, dass Propaganda allmächtig, legitim sei (wenn sie von Kommunisten durchgeführt wird) und zur Schöpfung des neuen Menschen von morgen diene. Die amerikanischen Sozialpsychologen suchen mittels einer wissenschaftlichen Apparatur die Wirksamkeit von Propaganda zu minimieren, da sie nicht akzeptieren können, dass das Individuum, der Grundpfeiler der Demokratie, dermaßen fragil ist, weil sie in letzter Instanz an den Menschen glauben. Aufgrund meiner eigenen Grundsätze würde ich eher zu der Überzeugung gelangen, der Wert des Menschen übersteige alles und er sei folglich nicht korrumpierbar. Doch die Beobachtung der Tatsachen zeigt mir im Gegenteil einen

schrecklich formbaren, plastischen Menschen, der seiner selbst ungewiss ist, stets bereit, sich zu unterwerfen und allen Vorspiegelungen zu glauben, alle Wendungen einer Doktrin mitzumachen. Wenn es im Verlauf dieses Buchs aber gelingen sollte zu zeigen, mit welcher Macht Propaganda auf den Menschen einwirkt, wenn wir bis an den Rand der am tiefsten schürfenden Umgestaltungen der Person gelangen, dann heißt das mitnichten, wir seien »antidemokratisch«. Dass die aktuelle Situation einen der gefährlichsten Risse im Gebäude der Demokratie offenbart, daran besteht kein Zweifel! Doch dies hat nichts mit meiner Meinung zu tun. Bin ich für die Demokratie, so werde ich zwar bedauern, dass Propaganda deren Ausübung quasi unmöglich macht, schlimmer aber wäre es, mir über die demokratischen Möglichkeiten und die Auswirkungen von Propaganda irgendwelche Illusionen zu machen. In diesem Zusammenhang gibt es nichts Fataleres als in ausgemachten Träumen zu leben. Eine Ordnung vor der Gefahr zu warnen, durch die sie bedroht wird, bedeutet nicht, sich diese Gefahr zu eigen zu machen, es bedeutet, ihr den allergrößten Dienst zu erweisen. Dasselbe gilt für den Menschen: Ihn vor seiner Zerbrechlichkeit zu warnen heißt keineswegs, auf seine Zerstörung hinzuarbeiten, sondern ihn zu seiner Stärkung einzuladen. Dies ist mitnichten die Haltung eines hochmütig aristokratischen Intellektuellen, der von außen urteilt, sich für immun gegen diese Einflüsse hält und für das *Profanum vulgus*, das in seinen Augen nur eine fremdgesteuerte, bis ins Innerste durch Propaganda zugerichtete Herde abgibt, einzig Verachtung übrighat. Wie lässt sich vermitteln, dass dieser Akt für und nicht gegen den Menschen ist, dass ich mich in keiner Weise von der Masse der Leute

unterscheide und dass ich, eben weil ich an mir selbst das Ausmaß jener Wirkmacht erfahren, verspürt und daraufhin analysiert habe, gerade weil ich von ihr vergegenständlicht, instrumentalisiert wurde und auch immer wieder von Neuem werde, von dieser Bedrohung sprechen und erklären möchte, dass es sich dabei sehr wohl um eine Bedrohung für die gesamte Menschheit handelt?

Um das genaue Ausmaß propagandistischer Tätigkeit zu erfassen, muss sie immerzu in ihren kulturellen Kontext gestellt werden. Vielleicht ist dies eine der größten Schwächen zahlreicher Studien in dieser Frage: dass sie versuchen, sie als solche zu untersuchen. Wir begegnen hier jener weitverbreiteten Haltung, die soziopolitischen Phänomene voneinander abzutrennen, ohne Korrelationen zwischen den so geschiedenen Teilen herzustellen, was immerhin die Möglichkeit gewährt, sich der Gültigkeit der jeweiligen Systeme zu versichern. Man untersucht die Demokratie, indem man den Bürger als eine vom Staat unabhängige Entität betrachtet sowie die öffentliche Meinung als ein »An-sich« setzt und indem man die wissenschaftliche Analyse von öffentlicher Meinung und Propaganda unterschiedlichen Spezialisten überlässt – indes der Spezialist für öffentliche Meinung wiederum Juristen die Aufgabe überlässt, eine passende Form von Demokratie zu finden. Man untersucht die Fragestellungen einer technologisierten Gesellschaft,<sup>16</sup> ohne in Betracht zu ziehen, welchen Einfluss sie auf die Psyche auszuüben vermag; man studiert die Arbeiterbewegung und vernachlässigt dabei die Umwälzungen, die psychologischen Mitteln geschuldet sind, und so weiter. Es sei hier daran erinnert, dass Propaganda immerzu an die Gesamtheit der technologisierten Gesellschaft rückgebunden

werden muss. Sie ist dazu aufgerufen, Probleme zu lösen, die durch die Technik erzeugt wurden, auf Unverträglichkeiten zu reagieren, das Individuum in die technologisierte Gesellschaft zu integrieren. Propaganda ist weit weniger politische Waffe eines Regimes (was sie natürlich auch ist) denn Wirkung einer technologisierten Gesellschaft, die den ganzen Menschen einschließt und dazu tendiert, ihn vollständig zu durchdringen. Sie ist, für den Moment, der wesentlichste und zugleich ungewisseste Zug dieser Tendenz. Propaganda geht einher mit dem Zuwachs an staatlicher Macht, an Regierungs- und Verwaltungstechniken (stets wird gesagt: Alles hängt davon ab, welcher Staat Propaganda zur Anwendung bringen wird, doch sobald man verstanden hat, was den technologisierten Staat ausmacht, stellt sich diese Frage nicht mehr!). Im Verbund mit dem Zuwachs an Apparaturen und Maschinen jedweder Ordnung innerhalb der verschiedenen Organisationstechniken ist Propaganda nichts anderes als das Mittel, um zu vermeiden, dass jene als allzu unterdrückend empfunden werden – indem der Mensch dazu gebracht wird, aus freien Stücken zu gehorchen. Wenn der Mensch zur Gänze einer solchen Gesellschaft angepasst worden sein wird, wenn er zuletzt, weil von der Großartigkeit dessen, was man ihn veranlasst zu tun, überzeugt, mit wehenden Fahnen Gehorsam geübt haben wird, dann wird der Zwang zur Ordnung nicht mehr verspürt werden, denn im Grunde wird dies überhaupt kein Zwang mehr sein und die Polizei nichts mehr zu tun haben. Der gutbürgerliche und technikorientierte Wille sowie die Begeisterung für den gesellschaftlichen Mythos, beides von Propaganda erschaffen, werden ein für alle Mal das Problem Mensch gelöst haben.

# 1 Die Merkmale von Propaganda

Echte Propaganda gründet heutzutage in aktuellen wissenschaftlichen Zusammenhängen. Es ist die geläufige Haltung, Propaganda als ein »Sammelsurium« von »Verfahren«, von mehr oder weniger ernsthaften Praktiken zu betrachten.<sup>1</sup> Wir sind vollkommen derselben Ansicht, Propaganda sei eine Technik und keine Wissenschaft.<sup>2</sup> Doch dabei handelt es sich um eine Technik, die genau die Merkmale von moderner Technik besitzt, sprich, die auf *einer* oder *mehreren* Wissenschaften beruht. Sie ist deren Ausdruck, macht mit ihnen zusammen Fortschritte, hat teil an ihrem Erfolg und wiederholt ihre Unzulänglichkeiten. Vergangen die Zeit, in der Propaganda einzig und allein eine Angelegenheit von Genius und Subtilität des Propagandisten, von geschickter Handhabung eines Sammelsuriums an Instrumenten war. Der Rückgriff auf Wissenschaft durch Propaganda kann anhand von vier Gesichtspunkten deutlich gemacht werden.

Zunächst beruht Propaganda auf wissenschaftlichen Analysen seitens Psychologie und Soziologie. Ausgehend von Kenntnissen über den Menschen, seine Neigungen, Wünsche, Bedürfnisse, psychischen Prozesse, seine Automatismen und aufbauend auf Erkenntnissen der Sozial- und Tiefenpsychologie entwickelt der Propagandist Schritt für Schritt seine Techniken. Auf der Grundlage von Kenntnissen über Gruppen, über Gesetzmäßigkeiten ihrer Herausbildung und Auflösung, über Beeinflussung der Massen sowie über Milieugrenzen verfertigt der Propagandist seine

Handlungsmittel. Ohne wissenschaftliche Forschung in moderner Psychologie und Soziologie gibt es keine Propaganda, oder vielmehr, man bliebe auf einer frühen Stufe von Propaganda – in der Zeit von Perikles oder Augustus – stehen. Natürlich kommt es vor, dass Propagandisten eine unzureichende wissenschaftliche Ausbildung besitzen, dass sie die mit Bedacht geäußerten Schlussfolgerungen der Psychologen missverstehen oder falsch auslegen und diese oder jene im Grunde nicht anwendbare psychologische Entdeckung zur Anwendung bringen. Doch all das ist nur ein anfängliches Tasten (denn erst seit etwa einem halben Jahrhundert wird versucht, psychologisches und soziologisches Wissen anzuwenden). Wichtig ist die von der Propaganda angenommene Haltung, sich die Wissenschaft untertan zu machen und in Gebrauch nehmen zu wollen. Natürlich können die Psychologen darüber empört sein und kundtun, dass es sich dabei um einen schlechten Gebrauch ihrer Wissenschaft handle.<sup>3</sup> Doch das ist bedeutungslos. Es ist dasselbe Problem wie mit den Physikern und der Atombombe. Von einem Wissenschaftler kann man ein Minimum an Voraussicht erwarten. Er sollte erkennen, dass er in einer Welt lebt, in der seine Entdeckungen mit Sicherheit verwendet werden. Was passieren kann, ist, dass die Propagandisten Soziologie und Psychologie zunehmend besser verstehen, immer genauer anwenden und dadurch immer effizienter werden.

Propaganda ist zudem insofern wissenschaftlich, als versucht wird, eine Menge an strengen, präzisen und erwiesenen Regeln zu etablieren, die keine bloßen Rezepte sind, sondern von jedem Propagandisten zwingend umgesetzt werden. Dieser ist immer

weniger auf sich allein gestellt und von seinen eigenen spontanen Einfällen abhängig. Mehr und mehr hat er ganz bestimmte Formulierungen, die durch jeden in Verkehr gebracht werden können, der eine spezifische Ausbildung genossen hat, sie in exakt der gleichen Weise anzuwenden.<sup>4</sup>

Der dritte Aspekt betrifft die genaue Analyse von Milieu und Individuum, der sich Propaganda verschreiben muss. Es ist nicht mehr das Genie, das Moden, Typen und Themen bestimmt. All das wird berechnet (muss berechnet werden!). Eine bestimmte Form von Propaganda ist für ein bestimmtes Milieu gemacht, in einem anderen wäre sie vollkommen nutzlos. Um einen aktiven Eingriff zu vollziehen, geht es zuallererst darum, eine solche Analyse mittels Verfahren zu tätigen, die gerade in den Sozialwissenschaften und der Psychologie Verwendung finden und sich stetig wachsender Bekanntheit erfreuen. Doch auch hier bedarf es einer gründlichen Ausbildung, um ihre Wirksamkeit vollends zur Entfaltung zu bringen.

Der wissenschaftliche Charakter wird durch einen vierten Zug gewährleistet. Zunehmend wird versucht, die Anwendung zu kontrollieren, die Resultate zu messen und die Auswirkungen zu evaluieren. Zwar ist das äußerst schwierig, doch heutzutage gibt sich der Propagandist nicht mehr damit zufrieden, irgendein Resultat erzielt oder vermeintlich erzielt zu haben, er sucht es präzise zu bestimmen. Dass es auf politischer Ebene eine Wirkung gegeben hat, befriedigt ihn nicht gänzlich. Er will wissen, wie sie zustande gekommen ist und welche Reichweite sie besitzt. Es existiert also ein gewisser experimenteller und reflektierender Zugang zu den Ergebnissen. Ab diesem Moment kann nun die Rede

davon sein, dass eine wissenschaftliche Methode im Entstehen begriffen ist. Gewiss, dies ist noch nicht sehr weit verbreitet, und jene, die zum Beispiel die Resultate untersuchen, sind keine aktiven Propagandisten, sondern Philosophen – was schlicht von einer gewissen Arbeitsteilung zeugt, nicht mehr. Doch Propaganda ist eben keine vereinzelte Aktion mehr, kein Werk der Niedertracht, von dem man sich angewidert abwendet. Sie ist Gegenstand der Reflexion und verfügt über eine wissenschaftliche Vorgehensweise.

Es gibt noch einen weiteren Einwand. Regelmäßig hört man oder liest man bei irgendeinem Psychologen, wie er die vermeintlich wissenschaftliche Grundlage, auf die der Propagandist aufbaut, ins Lächerliche zieht und dessen Anspruch, sich der Wissenschaft zu bedienen, zurückweist. »Die Psychologie, die er verwendet, hat nichts mit der Wissenschaft Psychologie gemein, die von ihm verwendete Soziologie nichts mit der wissenschaftlichen Soziologie.« Versucht man jedoch, den Grund dieser Ablehnung genau zu bestimmen, gelangt man zu Folgendem: Die stalinistische Propaganda basierte zu einem Großteil auf Pawlows Theorie der Reflexkonditionierung; die nationalsozialistische Propaganda beruhte in hohem Maße auf Freuds Theorie der Verdrängung und der Libido; die amerikanische Propaganda fußt größtenteils auf Deweys Theorie des *training*. Man trifft also auf einen Psychologen, der den Begriff des konditionierten Reflexes nicht anerkennt, der die Möglichkeit, eine solche Konditionierung beim Menschen hervorzurufen, bestreitet, der Pawlows Interpretation psychischer Phänomene zurückweist und zu dem Schluss gelangt: Alle Propaganda, die sich darauf gründet, hat pseudowissenschaftlichen Charakter, ist nur heiße Luft, die moderne wissenschaftliche

Psychologie hingegen ... usw. Dasselbe gilt natürlich für Freud, Dewey und jeden anderen auch.

Was soll man dazu sagen? Dass Propaganda keine wissenschaftliche Grundlage kennt? Dies gewiss nicht, jedoch sind die Wissenschaftler in den Bereichen Methoden und Schlussfolgerungen von Psychologie und Soziologie nicht derselben Meinung. Ein Psychologe, der die Theorie eines seiner Kollegen ablehnt, bestreitet eine wissenschaftliche Theorie (und nicht allein die Schlussfolgerungen, die der Techniker daraus zu ziehen vermag). Man kann dem Propagandisten nicht ankreiden, dass er diesem Soziologen oder jenem Psychologen, dessen Theorien weithin anerkannt sind und zu einem gegebenen Zeitpunkt in einem gegebenen Land als wissenschaftlich gelten, vertraut. Vergessen wir darüber hinaus nicht, dass, wenn diese durch den Propagandisten zur Anwendung gebrachte Theorie bestimmte Resultate zeitigt und eine gewisse Wirksamkeit erzielt, sie eben dadurch zusätzlich an Gewissheit gewinnt und eine einfache Kritik an der zugrundeliegenden Lehre nicht mehr ausreicht, um ihre Ungenauigkeit zu belegen.

## **I. Äußere Merkmale**

### **Das Individuum und die Masse**